

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

16.10.1834 (Nr. 287)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 287.

Donnerstag, den 16. Oktober

1834.

B a i e r n.

Münchener Blätter melden: Se. Durchl. der Hr. Herzog August von Leuchtenberg traf unvermuthet in der Nacht halb 3 Uhr Freitags von Eichstätt dahier ein, und setzte sogleich die Reise zu seiner durchl. Frau Mutter nach Tegernsee fort.

Speyer, 15. Sept. Der Herbst ist allenthalben bei uns noch vortheilhafter, als man erwartet hatte, ausgefallen, sowohl was die Güte, als auch ganz besonders, was die Menge anbelangt. Der Preis ist ziemlich bedeutend, und beträgt durchschnittlich für das Fuder wohl 150 fl. — Es ist schon früher mehrmals darauf aufmerksam gemacht worden, daß aus den Traubenkernen ein ziemlich gutes Del ausgepreßt werden könne. Es möchte wohl der Mühe werth seyn, im laufenden Jahre einen Versuch damit zu machen, indem die Trauben reifer als gewöhnlich geworden sind, und in Folge dessen auch die Kerne weit mehr Del enthalten, als in andern Jahren.

(Sp. Stg.)

H a n n o v e r.

Hannover, 9. Okt. Der von dem Seminarinspektor Dr. Kettig gemachte Vorschlag zur Errichtung einer Bewahrungsanstalt für die kleineren noch nicht schulfähigen Kinder unbemittelter Eltern aus der arbeitenden Klasse in der hiesigen Residenz hat eine so erfreuliche Aufnahme und eine so reiche und allseitige Unterstützung gefunden, daß die gedachte wohlthätige Anstalt, unter dem Schutze Ihrer königl. Hoh. unserer allverehrten Frau Viketönigin, Herzogin von Cambridge, und unter dem Schutze eines für diesen Zweck besonders zusammengetretenen Damenvereins heute unter dem Namen einer Pflegeanstalt kleiner Kinder zunächst für 32 Kinder hat eröffnet werden können.

(H. Stg.)

G r o ß h e r z o g t h u m H e s s e n.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 3. Okt. Unserer Landesuniversität (Gießen) stehen neuerdings wesentliche Verbesserungen bevor. Durch neuerliche Bewilligungen der Landstände sind die zu ihrer Verfügung stehenden Summen auf den Betrag von jährlich 80,000 fl. gebracht worden; die letzten Zuschüsse aber sollen zur Vermehrung des Gehaltes der Professoren, zu einer reichlichen Vergrößerung der Universitätsbibliothek, als bisher bewirkt werden konnte, und zu andern ähnlichen wissenschaftlichen Zwecken verwandt werden.

D e s t e r r e i c h.

Wien, 8. Oktober. An dem gestrigen Tage, an welchem vor 25 Jahren dem Fürsten von Metternich die Leitung der auswärtigen Geschäfte von Sr. Maj. dem Kaiser übertragen worden, verfügten sich sämmtliche Beamten der k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatskanzlei, wie auch die gegenwärtig hier anwesenden Mitglieder der k. k. Gesandtschaften an den fremden Höfen, zu Sr. Durchlaucht, um Ihm bei diesem erfreulichen Anlasse ihre ehrfurchtvollen Glückwünsche darzubringen.

(Oesterr. Beobachter.)

— Die Preßburger Zeitung meldet aus Dedenburg vom 4. Okt.: „Der vorgestrige Tag war für uns ein Tag des Schreckens. Gegen 11 Uhr Vormittags brach in der Vorstadt, Anfangs der Hintergasse im Hause eines Schmiedes, Feuer aus, das vom starken Winde getrieben, mit rasender Schnelligkeit um sich griff und im Nu sechzehn Häuser in Asche legte, zum Glück aber an einem mit Ziegeln gedeckten Hause seine Gränzen fand. Auch das der Brandstätte gegenüber liegende, obwohl durch einen breiten freien Platz davon getrennte, städtische Kasinogebäude ward, trotz aller angewandten Mühe, ein Raub der Flammen, dergestalt, daß es bis auf den Grund niederbrannte. Leider haben, bei der lobenswerthen Anstrengung, die Einrichtungsgegenstände der beiden Redoutensäle zu retten, mehrere Menschen ihr Leben durch den Einsturz des Pfafonds verloren, von denen fünf, darunter ein städtischer Beamter und ein hiesiger Kürschnermeister, verbrannt und verstümmelt aus dem Schutt gezogen wurden. Eine große Zahl Menschen entging nur mit genauer Noth dem sichern Tode; einige werden heute noch vermißt.

(Oest. Beob.)

P r e u ß e n.

Berlin, 5. Okt. In mehreren Gegenden Schlesiens vermindern die kleinen Gutsbesitzer ihren Rindviehstand fortdauernd aus Mangel an Futter. Für die Schaaffütterung sucht man sich überall durch Ablauben der Bäume zu helfen. Im Jahre 1832 hatte Schlesien nur 4695 Morgen mit Wein bepflanzt, und erntete von diesen 11,957 Eimer; im Jahr 1833 hatte es schon 5373 Morgen, welche 18,803 Eimer trugen. Der Eimer des in Schlesien 1833 gewonnenen Weines wird mit 4 bis 4½ Thalern bezahlt. Auch der Anbau des Tabacks ist in Schlesien gestiegen, teit die darauf lassenden fiskalischen Beschränkungen gemildert sind; die diesjährige Ernte dieser Handels- pflanze ist jedoch sehr gering ausgefallen. D. Handels- und Gewerbsverkehr leidet fortdauernd. Nur mühsam er-

halten sich die Privatverbindungen, welche zwischen den entfernteren Städten zur Belebung des inneren Verkehrs angelegt wurden. Der überseitsche Absatz schlesischer Weinwand ist, theils wegen der fortdauernden Unruhen in Südamerika, theils der verdrängenden Konkurrenz Englands wegen, von keiner Erheblichkeit. Dem weiteren Fallen der Wollpreise dürfte die sehr gegründete Besorgnis entgegen treten, daß die künftige Schur, wegen der sparsamen Fütterung der Schaaf den Winter hindurch, nicht reichlich ausfallen wird. Die Getreidepreise heben sich nicht, trotz der ungünstigen Ernte, was dem Mangel an Ausfuhr zuzuschreiben ist. (N. R.)

Frankreich.

Paris, 10. Okt. Boieldieu wurde den 16. Dez. 1775 zu Rouen geboren. Er starb folglich in einem Alter von 59 Jahren. Schon in seiner frühern Jugend zeigte er außerordentliche Anlagen für die Kunst, in welcher er eine so ausgezeichnete Stelle eingenommen. Als er 9 Jahre alt war, improvisirte er schon auf eine merkwürdige Weise auf der Orgel. Im J. 1795 kam er nach Paris, und gründete seinen künftigen Ruf durch sehr hübsche Romane. Im J. 1797 ließ er in der Opéra comique die Schweiszerfamilie aufführen. Auf dieses erste Werk folgten bald Zoraïde und Zulnar, die spanischen Mißverständnisse, Monbreuil und Meville, und Susettens Aussteuer. Im Jahr 1800 gab er drei Opern, die, so lange es in Frankreich lyrische Theater geben wird, im Repertorium bleiben werden: Beniowski, der Kalif von Bagdad und meine Tante Aurora. Im J. 1803 reiste er nach St. Petersburg, wo ihm der glänzendste Empfang zu Theil wurde. Alexander ernannte ihn zu seinem Kapellmeister. Dort komponirte Boieldieu das Theater de l'Hermitage Aline reine de Golconde, Abderrhan, les Voitures versées, la jeune femme colère, Chöre für Athalie und Télémaque in 3 Akten, der nur von Liebhabern bekannt ist, und vor der weißen Dame für sein Meisterstück gilt. Im J. 1811 kehrte Boieldieu nach Paris zurück. Er ließ nach einander les deux Paravents, Rien de trop, Jean de Paris, le Nouveau seigneur, la Fête du village voisin, le Petit chaperon rouge, la Dame blanche und les deux nuits, sein letztes Werk, aufführen.

— Heute wird die Opera comique zum Andenken des Todes des berühmten Boieldieu geschlossen seyn. Man meldet auf morgen die Aufführung in diesem Theater von zwei Stücken des Verstorbenen. Die Einnahme wird auf die Errichtung eines Monumentes zu seiner Ehre verwendet werden. Morgen Abends wird sein Brustbild auf der Bühne gefront, und ein Gedicht, wie am Tage des Todes Herolds deklamirt werden. Das Leichenbegängniß soll übermorgen in St. Roche gefeiert werden.

(Frz. Bltr.)

— Alle Journale beschäftigen sich heute mit einem gestern vom Impartial publicirten Artikel über das vorgeblische Projekt, in der Armee 8 Elitenregimenter zu bilden. Wie natürlich, erhebt sich die Presse, welche nichts weniger als die Wiederherstellung der königlichen Garde darin er-

blickt, gegen dieses Projekt, das man als reell betrachtet, weil es in einem Journale angekündigt worden.

Vorerst war von diesem Projekte im Kriegsministerium gar nicht die Rede. Der in diesem Departement errichtete Rath, welchem dormalen so viele Pläne im Interesse der Armee zur Beurtheilung vorgelegt sind, erhielt zur Durchsicht auch nicht einen einzigen Rapport, in dem sich etwas befände, das von nahe oder ferne dem erdichteten Projekte gleiche. Zweitens autorisirt nichts ein derartiges Gerücht. Es wäre schwer, dessen Quelle anzugeben. Einige Offiziere mögen einen solchen Wunsch unter sich geäußert haben; vielleicht, daß ein Theil der Armee die Ergreifung einer solchen Maßregel wünscht; wenn aber jemals eine solche getroffen werden sollte, so kann man versichert seyn, daß sie in keinem Stücke an die Organisation der königlichen Garde erinnern würde. Uebrigens sieht Niemand deren Zweckmäßigkeit ein, und es wäre schwer zu erweisen, warum man Elitenregimenter errichten würde, indem es ja in jedem Regimente Kompagnien gibt, welche diesen Titel tragen.

Paris, 12. Okt. Die heutigen Blätter beschäftigen sich noch hauptsächlich mit der Amnestiefrage. Der Temps behauptet, die Amnestie würde trotz aller Bedenklichkeiten am Ende doch ertheilt werden, wenn es gleich den Justizminister Persil kosten würde. Dasselbe Blatt behauptet, Hr. v. Broglie sey entfernt worden, um die Amnestie zu verschieben.

— Ein Theil der in England, Belgien und Frankreich sich aufhaltenden polnischen Flüchtlinge hat zwei Erklärungen unterzeichnet. In der ersten geloben sie ewiges Festhalten an ihren Planen und Hündirken auf die Erreichung derselben durch alle Opfer, sowohl dadurch, daß der Einzelne, als daß Alle sich insgesammt hingeben, und Rache für das vergossene Blut. Die zweite Erklärung ist des Inhalts, daß der Fürst Adam Czartorisky als ein Feind der polnischen Auswanderer anzusehen sey. Die erste Erklärung zählt 2536, die zweite 2343 Unterschriften.

— Man wird das Sühndenkmal zu Ehren des Herzogs von Berry auf dem Plage der alten Opera abbrechen. Ein Legitimist sagte in Bezug hierauf; "Jetzt fängt die Regierung des Hrn. Decazes an."

— Hr. Dieudé, Gerant der Quotidienne, erschien gestern vor dem Assisenricht, das Hr. Deglos präsidirte, unter der Anklage, zum Hass und der Verachtung gegen die Regierung angereizt zu haben und den Umsturz der Regierung des Königs, jedoch ohne statt gefundene Wirkung, provoziert zu haben, vermittelst zwei in die Quotidienne vom 2. und 22. Mai lezthin eingerückter Artikel. Er wurde zu einem Jahr Gefängniß und 5000 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

— Die Durchreise des Don Carlos durch Frankreich und sein unerwartetes Erscheinen in Spanien hat unserm Ministerium zu viel Spott zugezogen, als daß es sich mit Don Miguel der nämlichen Unannehmlichkeit aussetzen wollte. Da man vernunthet, daß der Tod Don Pedro's ihn vielleicht veranlassen wird, eine Rückkehr nach Portu-

gal zu wagen, so hat man vor etwa einem Monat zwei Personen von der hohen Polizei zu ihm geschickt, mit dem ausdrücklichen Auftrag ihn keinen Augenblick aus dem Gesicht zu verlieren. Diese Agenten haben Befehl, falls Don Miguel Italien verlasse und sich einschiffe, die Regierung sogleich durch einen Kurier davon zu benachrichtigen. (Frz. Bltr.)

Strasburg, 8. Okt. Hr. Thiers ist es nicht allein, der in Ermangelung anderer Nachrichten die Angriffe der öffentlichen Blätter anhaken muß. Auch das Ausland muß seinen redlichen Theil daran nehmen und namentlich die deutschen Staaten. Die nordischen Mächte, wie man sie nennt, besonders aber Preussen und Rußland, sind der immerwährende Gegenstand aller erdenklichen Anfeindungen. So z. B. ist gegenwärtig der Kaiser von Rußland an der Auszehrung krank; der König von Preussen legt die Krone zu Gunsten des Kronprinzen nieder; in den Rheinprovinzen sehnt man sich fortwährend nach Vereinigung mit dem glückseligen Frankreich, und die kleinen deutschen Staaten geben sich alle Mühe sich von der Oberherrschaft der Großmächte loszureißen; die Abtretung des Fürstenthums Lichtenberg an Preussen ist eine feindliche Handlung des Berliner Cabinets gegen Frankreich, gegen alle Verträge und dergleichen ic. Diese großen Entdeckungen geben fortwährend herrlichen Stoff die schönsten Phrasen vom Stapel zu lassen und die Regierung vor lauter Anklagen nicht zum Athem kommen zu lassen. Denn wie kann man von der Krankheit des Kaisers von Rußland bequem auf den nahen Untergang des großen russischen Reiches kommen und sich in köstlichen Phantasien wiegen; welche Pläne des Kronprinzen von Preussen kann man der Welt enthüllen und mit der Regierung zanken, daß sie diesem Allem nicht durch Energie vorzubeugen sucht; wie kann man so schöne Worte des Schmerzens und der Sehnsucht über die natürlichen Gränzen Frankreichs schreien, wenn man von den Rheinprovinzen spricht; bei der Politik der deutschen Staaten haben vollends alle Eroberungsgedanken freien Spielraum, und die Abtretung des Fürstenthums Lichtenberg ist herzlich willkommen, um dem Könige der Franzosen Vorwürfe zu machen, daß er die Ehre Frankreichs verrathe. Die große Masse nimmt alle diese Dinge gläubig hin. Die Proletaires sind eigentlich das Publikum, für welches man schreibt, für diese gebildeten Politiker, die in kurzer Zeit so schnell vorgerückt sind, daß sie in Dijon und Nantes um Deffnung der öffentlichen Bibliotheken baten, als wenn man nicht wüßte, daß mehr als drei Viertel dieser guten Leute weder lesen noch schreiben können. (Allg. Stg.)

Großbritannien.

London, 8. Okt. Der Standard enthielt gestern einen poetischen Dialog zwischen O'Connell und Cobbett, in welchem der früher und der jetzt von beiden gegen einander gebrauchte Ton vermischt wird. So sagt Dan (O'Connell) zu Will (Cobbett): „Schamloser Betrüger, vortrefflicher Freund; wildstößender Bock Ihr, Ihr habt mich zum Freund ic.“; und Will zu Dan: „Lieber Schurke

und Freund; wenn ich wieder komm' her; gewiß in Derrynane ich dann einkehr.“ Hierauf Dan: „Ihr wildestes Unthier, ich verlaß mich drauf, willkommen mir, wie der Tribun, oder Hunt.“

— Nach schottischen Blättern war die Häringssischeret im Norden in diesem Jahre von äußerst schlechtem Erfolge begleitet.

— Der Marquis von Cortez, Mitglied der spanischen Cortes, ist mit einem wichtigen Auftrage, im Interesse seines Vaterlandes, aus Madrid hier angekommen.

— Es hat sich in London ein Gerücht verbreitet, das einigen Bestand zu gewinnen scheint, und nach welchem zwischen London und Paris ein regelmäßiger Post-Taubendienst eingerichtet wäre, wodurch man von den Operationen der Pariser Börse aufs Genaueste unterrichtet, den andern Tag die Operationen darnach einrichten kann, und einen Vorsprung von 24 Stunden vor dem gewöhnlichen Kurier hat. Vermittelt dieses neuen gewissermaßen telegraphischen Systems wurden in London ungeheure Summen, und zwar ohne das mindeste Risiko, gewonnen. Alle Versuche, um die Theilnehmer an diesem schändlichen Geschäft zu entdecken, waren bisher erfolglos geblieben. Nach den bisher gemachten Bemerkungen glaubt man, daß die englischen Spekulanten die Tauben in eine Entfernung von 60 Meilen von Calais schicken, sie von dort über den Kanal schaffen, und sodann diese geflügelten Voten von Dover nach London gehen lassen. Eine Menge Neugieriger haben sich als Beobachter aufgestellt, um wo möglich der Sache auf die Spur zu kommen, und die Voten von ihrer Richtung abzubringen; allein alle ihre Bemühungen waren vergeblich. Diese Aussicht hat jedoch einige Spekulanten von ihrer Agiotagesucht geheilt; sie wird aber den Wählern, die sich blos mit Neuigkeitstragerei und Stockjobberei abgeben, besonders nachtheilig werden.

— In einem neu erschienenen Zolltarif liest man unter der Rubrik Bücher: „Die Ausgaben von Büchern in fremden Sprachen, die seit 1801 incl. gedruckt worden sind, gebunden oder ungebunden, bezahlen einen Zoll von 2 Pfd. und 2 Sh. Sterling pr. Zentner. Der bisherige Zoll war 25 Pfd. Sterling.“

— Eines der schönsten von allen englischen Dampfschiffen, die Zhetis, das den Dienst der Regierung von Liverpool nach Dublin versah, ist in dem Hafen von Liverpool gesprungen. Man schätzt den Verlust dieses Schiffes, das einer Kompagnie von Privaten angehörte, auf 17,000 Pf. Sterl. (425,900 Fr.).

— Nach Briefen aus Trinidad ist die Ruhe auf dieser Insel wieder gänzlich hergestellt, und die Nachrichten aus andern Bezirken lauten ebenfalls günstig.

Belgien.

Außer der bei Peruweg entdeckten Silbermine ist eine zweite bei Tournai aufgefunden worden. In einer Tiefe von 39 Fuß traf man eine Ader von 11 Zoll Dicke, die 39 pCt. reines Silber gibt.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, 4. Okt. Aus einem im Journal des Ministeriums des Innern enthaltenen Berichte geht hervor, daß die ackerbaureibende Klasse im russischen Reiche 37,301,620 Individuen, und zwar 18,541,572 Männer und 18,760,048 Frauen, zählt. Ausgefäet wurde im Jahre 1832 an Wintergetreide 19,269,088 Tschetwert und im Jahre 1833 an Sommergetreide 28,920,754 Tschetwert. — Ueber den zunehmenden Wein- und Seidenbau der südlichen Gouvernements des Reiches gibt das genannte Blatt ebenfalls einige statistische Notizen. Im vorigen Jahre haben 10 dieser Gouvernements ohne Vessarabien 302 Pud 21 Pfd. Seide gewonnen; neu gepflanzt wurden daselbst über 4 Millionen Maulbeerbäume.

— Die nordische Biene vom 22. September enthält folgende Mittheilung aus Putschep, einer Stadt im Gouvernement Tschernigoff: „Am 26. August Abends hat sich über dieser Stadt ein furchtbares Ungewitter entladen, das seine Wirkungen über eine Strecke von fünf Werst verbreitete und den Feldfrüchten bedeutenden Schaden that. Eine große Anzahl Vögel und selbst größere Thiere sind durch den Hagel getödtet, so wie mehrere Menschen, die das Ungewitter auf dem Felde überraschte, schwer verwundet worden. Man darf sich nicht hierüber wundern, denn zehn Hagelförner wogen, eine halbe Stunde nach dem Falle, ein Pfund. Nach dem Hagel folgten die Donnerschläge so schnell auf einander, daß man nur ein fortwährendes Rollen hörte. Glücklicherweise hat kein Mensch in diesem Ungewitter das Leben verloren.“

Riga, 1. Okt. Der Winter scheint recht früh bei uns einkehren zu wollen. Vorgestern Abend waren die Dächer unserer Stadt mit einer 2 Zoll dicken Hagelschichte bedeckt, und heute schneit es bedeutend. Der Thermometer steht auf 0. — Der große Marienburger Forst in Liesland ist größtentheils ein Raub der Flammen geworden, und nach vier Wochen war es noch nicht gelungen, dem Brande Einhalt zu thun, obgleich volle drei Wochen hindurch mehrere hundert Bauern mit Eischen beschäftigt gewesen. Die Feuerassuranzaktien sind gestern auf 1000 Rubel heruntergegangen, während sie am 20. noch auf 1045 Rubel standen, in Folge der Nachricht von einer abermaligen Feuerbrunst in Tula, wobei gegen 1000 Häuser ein Raub der Flammen geworden seyn sollen.

(Nordst. Bltr.)

S c h w e d e n.

Stockholm, 3. Okt. Man liest hier eine Druckschrift des Konstitutionsausschusses über die verschiedenen, wegen Aenderung der Nationalrepräsentation bei den Ständen eingebrachten Motionen. Sie werden darin sämmtlich als im Ganzen theils ungehörig, theils unzeitig zurückgewiesen, und gehen die wesentlichen Aenderungen, welche der Ausschuss selbst in Vorschlag bringt, nur die drei nichtadelichen Stände an.

Stockholm, 4. Okt. Am 29. v. M. wählte der Adelstand mit 59 den Landeshauptmann des hiesigen Lehns, Freiherrn Claes Nälamb, zum Vorsitzenden im Reichsschuldkomptoir an des verstorbenen Grafen Cronhjelm Stelle.

P o r t u g a l.

Der Standard betrachtet es als gewiß, daß Don Miguel den Plan gefaßt habe, Portugal wieder für sich zu erobern, wozu ihm die Fehler der Minister Don Pedro's den Weg bahnen würden.

S p a n i e n.

Die Pariser Blätter enthalten nun den Gesetzentwurf der Procuradoren über die fremde Schuld. Der erste Artikel enthält wirklich den so viel bestrittenen Zusatz, daß alle fremden Anlehen anerkannt seyen, „mit Ausnahme des Anlehens Gebhard“.

— Seitdem der Korrespondent des Herald in Madrid wieder in Freiheit gesetzt ist, enthält dieses Blatt sehr günstige und freimüthige Schilderungen des Zustandes in Spanien. Robil's Grausamkeiten, die an Tollheit gränzen, werden darin beschrieben; es wird behauptet, daß alle gesetzliche Ordnung umgestürzt sey, und Alles in vollständiger Herrenlosigkeit sich befinde.

— Der Albion widerspricht der Angabe, daß 10,000 Mann zur Nordarmee gestoßen seyen.

— Robil's Grausamkeit — schreibt der Korrespondent des Morning Herald von der Gränze von Guipuscoa — entfremdet der Königin alle Herzen. In allen Städten der nördlichen Provinzen, als in Pampeluna, Vittoria, St. Sebastian etc. herrscht Hungersnoth, während die Karlisten wohl genährt sind; die Bauern theilen mit ihnen ihr letztes Brod, während sie bei Annäherung der Truppen der Königin allen Mundvorrath vergraben. — Mangel an Waffen ist das Haupthinderniß, jedoch ist das nicht unübersteiglich. Kürzlich noch sind Waffen angelangt und Kriegsbedarf jeder Art kommt jetzt täglich aus Frankreich über die Gebirge nach Navarra, und zwar mehr als zu irgend einer Zeit vor dem Abschlusse des Quadrupeltraktats. — Der Enthusiasmus der Karlisten für Don Carlos oder vielmehr für ihre Sache ist der Art, daß man ihn für unglaublich halten sollte, hätte man nicht täglich Beispiele vor Augen. Ihre Treue ist unerschütterlich, und selbst der unwissendste Bauer hat nie ein ihm anvertrautes Geheimniß verrathen. Ich sah einen solchen Bauer, wie er auf dem Plage, wo er hingerichtet werden sollte, im Angesicht des Todes das Geschenk seines Lebens und Anerbietungen jeder Art aussehlag, und den Tod des Getreuen dem Leben des Verräthers vorzog. Zumalacaregay wird von den Karlisten vergöttert; sie glauben, unter seinen Befehlen sey Sieg. Die Truppen der Königin sind aber auch getreu, sie fechten mit Enthusiasmus; mehr aber aus Haß gegen den Feind, als aus Liebe zu der Königin. Während über die zahllosen Strapazen und zwecklosen Märsche, kennen sie überdies sehr wohl das Gesicht,

das sie erwartet, wenn sie gefangen genommen werden; sie fechten daher mit verzweifelter Bravour. Indes herrscht Zwietracht unter ihnen (was nicht unter den Karlisten der Fall ist); die Emigranten verachten die Offiziere, die unter Ferdinand gedient haben, die Offiziere der Linienregimenter und Emigranten zusammen verachten die k. Garde. Sie sind in fortwährendem Zank, beschuldigen sich einander des politischen Wanfelmuths, und schwören sich gegenseitig Rache. Don Carlos ist seit einiger Zeit sehr lustig und vertrauensvoll auf den endlichen Sieg. Er ist äußerst thätig; schreibt eigenhändig alle Befehle, hat keinen Mangel an Geld, obgleich seine Armee 7000 Doll. pr. Tag bedarf. Ich glaube nicht, daß außer Karl X. und der Herzogin von Angouleme ihn irgend eine Macht unterstützt hat. — In einem spätern Schreiben vom 27. Sept. meldet der Korrespondent des Morning Herald, die Organisation der Karlisten würde mit solcher Energie betrieben, daß sie gegen Ende Oktober nicht allein in den baskischen Provinzen, sondern auch in Arragonien, Katalonien und Kasilien furchtbar stark seyn würden.

Türkei.

Nach den Times hat die Pforte, was nie in früheren Zeiten ein Sultan gethan hat, den griechischen Patriarchen abgesetzt und ihm einen Nachfolger ernannt; denn bisher wurden die Patriarchen immer durch die Synode gewählt; selbst nach der Ermordung des vorigen Patriarchen achtete die Pforte noch dies Wahlrecht. Diese Willkühr hat unter den Griechen und den andern Christen große Unzufriedenheit erregt.

Nordamerika.

Newyork, 9. Sept. Die englische Brigg Savage ist, mit 16 Piraten an Bord, zu Salem angekommen, und hat dieselben den dortigen Gerichten übergeben. Sie hatten die von Salem nach Rio-Janeiro abgefertigte Brigg Merikan, die 20,000 Dollars an Bord hatte, gänzlich geplündert, den Offizieren und der Mannschaft Alles geraubt, sie fest gebunden, und das Schiff in Brand gesteckt. Glücklicher Weise gelang es aber dem Kapitän Burman, als die Räuber fort waren, sich loszumachen, und das Feuer zu löschen. Die Brigg kam auch wohlbehalten nach Salem zurück, wo sogleich ein Schiff ausgerüstet wurde, um die Seeräuber zu verfolgen; dies kehrte jedoch unverrichteter Sache zurück. Das Piratenfahrzeug wurde späterhin an der afrikanischen Küste von der großbritannischen Brigg Curlew genommen und zerstört, und die britische Regierung hat nun die Seeräuber, welche den Merikan ausplünderten, auf eigene Kosten nach den vereinigten Staaten bringen lassen. Die hiesigen Zeitungen rühmen diese Handlung als ein nachahmungswürdiges Beispiel.

Staatspapiere.

Wien, 9. Okt. 4proz. Metalliques 90 $\frac{3}{4}$; Bankaktien 1262 $\frac{1}{2}$.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 14. Okt., Schluß 1 Uhr.		SpEt. Papier.	Geld.
Oesterreich	Metall. Oblig.	5	100 $\frac{1}{2}$
	do. do.	4	91 $\frac{1}{2}$
	Bankaktien	—	1527
	fl. 100 Loose b. Roths.	209	—
	Partialloose do.	4	139 $\frac{3}{8}$
	Bethm. Oblig.	4	90 $\frac{3}{8}$
Preussen	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{4}$
	Stadtbankobligat.	2 $\frac{1}{2}$	58 $\frac{3}{4}$
	Staatsschuldscheine	4	100
	Oblig. b. Roths. in Frst.	4	99 $\frac{1}{4}$
	d. b. d. in Lond. à 12 $\frac{1}{2}$ fl.	4	94 $\frac{3}{4}$
	Prämiencheine	—	58 $\frac{1}{2}$
Baiern	Obligationen	4	102 $\frac{1}{4}$
Baden	Rentenscheine	—	100
	fl. 50 Loose b. Goll. u. S.	—	88 $\frac{1}{8}$
Darmstadt	Obligationen	4	101 $\frac{1}{4}$
	fl. 50 Loose	—	67 $\frac{1}{2}$
Rassau	Obligationen b. Roths.	4	101 $\frac{1}{4}$
Frankfurt	Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	51 $\frac{1}{4}$
	Neue in Certificate	5	97 $\frac{3}{4}$
Neapel	Certificate bei Falconet	5	88 $\frac{5}{8}$
Spanien	Rte. perpet. bei Will.	5	44 $\frac{7}{8}$
	do. mit Coupons	3	27 $\frac{1}{2}$
Polen	Lotterieloose Ril.	—	66 $\frac{3}{4}$

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 15. Oktober, Nr. 44, enthält folgende

Diensta Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Physikus Dr. Hummel in Billingen wegen hohen Alters und Kränklichkeit in den Ruhestand, und den Physikus Dr. Luz zu Hornberg auf das erledigte Physikat Dorberg zu versetzen, dem praktischen Arzte, Wund- und Hebarzte F. Roschardt von Kirchen das Landchirurgat Festetten mit der Auflage zu übertragen, daß er seinen Wohnsitz in Griesen zu nehmen habe,

dem Stabschirurgen Eisele in Blumegg das erledigte Stabschirurgat Bonndorf zu verleihen,

den Professor Weber zu Offenburg an das Gymnasium in Bruchsal, und den Professor Weißgerber von Konstanz an das Gymnasium in Offenburg zu versetzen; sodann die erledigte Lehrstelle am Gymnasium in Offenburg dem Lehramtskandidaten u. bisherigen Hülfpriester Sattler daselbst zu übertragen,

dem Polizeiamtskanzlisten v. Waibl zu Karlsruhe den Charakter als Polizeikommissär zu ertheilen.

Höchstdieselben haben gnädigst geruht, die evang. Pfarrei Neuenweg dem bisherigen Pfarrkandidaten Friedrich Kunz von Biegelhausen huldreichst zu übertragen.

Erledigte Stelle.

Der erledigte katholische Schul- und Organisten dienst zu St. Peter in Bruchsal ist dem Oberlehrer Andreas Helff zu Kappel-Rodel übertragen und dadurch der katholische Schul- und Messnerdienst zu Kappel-Rodel (Amts Achern) mit einem beiläufigen Jahresertrage von 900 fl. erledigt worden, worauf jedoch die Verbindlichkeit ruhet, dem pensionirten 67 Jahre alten Lehrer Joh. Nep. Reichert daselbst einen jährlichen Ruhegehalt von 300 fl. in Quartalkraten, auf dessen Lebenszeit, zu bezahlen, auch zwei Hülfspriester zu verstiften, und jeden derselben mit 30 fl. jährlich zu salariren. Die Kompetenten um den letztgenannten Dienst haben sich bei der Regierung des Mittelelberkreises nach Vorschrift zu melden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von P. Maclot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

14. Okt.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind:
M. 6	273.10.2 L.	9.8 G.	58 G.	Windstille
M. 2	273.10.0 L.	17.8 G.	49 G.	E
N. 8	273.9.5 L.	13.2 G.	52 G.	Windstille

Dichter Nebel — ziemlich heiter — klarer Abend.

Psychrometrische Differenzen: 1.1 Gr. - 5.4 Gr. - 3.0 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 16. Oktober (zum Erstenmale): Die Steckenpferde, Lustspiel in 5 Aufzügen, von P. A. Wolff. Hierauf: Das Ehepaar aus der alten Zeit, Liederspiel in einem Aufzuge, von Ungely.

Freitag, den 17. Okt.: Stille Wasser sind tief, Lustspiel in 4 Aufzügen, nach dem Englischen, von Schröder.

Literarische Anzeigen.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen erschien so eben und ist durch jede Buchhandlung zu bekommen, in Karlsruhe bei G. Braun:

**Die Wartung und Pflege
der Singvögel,**

oder: Unterricht über Fütterung, Behandlung, Heilung der Krankheiten und Aufziehung der Kanarienvögel, Nachtigallen, Lerchen, Finken, Hänflinge, Wachteln, Drosseln, Grassmücken,

Dompfaffen und noch vieler anderer Vögel. 8. 1834. broch. 36 fr.

Wer die gefiederten Lieblinge wahrhaft liebt, wird auch gewiß gern die wenigen Kreuzer für diese Schrift anwenden. Außer was der Titel angibt, findet man auch noch darin die Anweisung zur Anlegung von einer Mehlwürmerhecke und Beschreibung von den Bauern der Vögel.

Bei Konrad Glaser in Schleusingen ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Commentar**Göth'es Werke**

von
Karl Friedr. Göschel,

unter dem Titel:

Unterhaltungen zur Schilderung
Göth'escher Dicht- u. Denkweise.

Ein Denkmal

von
Karl Friedr. Göschel.

2 Bände, gr. 8. gedrängten Druckes. Preis 4 fl. 30 fr.

Zu haben in Karlsruhe bei G. Braun, in Heidelberg bei E. F. Winter, in Mannheim bei Leb. Vöfler, in Freiburg bei Fr. Wagner.

Aufforderung.

Unter Hinweisung auf die in öffentlichen Blättern erschienene Bekanntmachung v. 4. Juni l. J., wonach das durch die Wechselhäuser Frege et Comp. zu Leipzig und Philipp Nikolaus Schmidt zu Frankfurt am Main negozierte fürstlich Leiningensche Anlehen von 420,000 fl. resp. 580,000 fl. auf den 1. Januar 1835 zur Rückzahlung bestimmt ist, werden die Inhaber der noch kursirenden Partialobligationen des gedachten Anlehens nachträglich aufgefordert, bei der Erhebung der am 1. Oktober l. J. fälligen Zinsen, oder doch längstens bis zum 1. Nov. l. J. dem Wechselhause Frege et Comp. zu Leipzig oder Philipp Nikolaus Schmidt zu Frankfurt a. M., oder dahier, unter Angabe der Obligationennummern, die Anzeige zu machen, welche Kapitalbeträge sie zu Leipzig, oder zu Frankfurt a. M., oder unmittelbar bei den fürstlichen Kassen zu erheben beabsichtigen.

Von denjenigen Obligationeninhabern, welche diese Anzeige unterlassen, wird angenommen, daß sie ihre Kapitalanteile am 1. Januar 1835 bei dem Wechselhause Philipp Nikolaus Schmidt zu Frankfurt a. M. erheben wollen, und die unterfertigte Stelle wird demgemäß, unter

Verwahrung gegen alle Folgen eines etwaigen Versäumnisses der Kreditoren, die Anschaffung der zur Einlösung am 1. Januar 1835 erforderlichen Fonds bewirken.

Amorbach, den 18. Sept. 1834.

Fürstlich Leiningensche Schulrentzungs-Kuratel.

Heres. Bonanomi. Wollschläger.

Diejenigen Inhaber der fürstlich Leiningenschen Partialobligationen, welche ihre Kapitalanteile vor dem bestimmten Rückzahlungstermin des 1. Januar 1835 zu empfangen wünschen, können solche, wie seither, bei Unterzeichnetem anmelden und mit Zinsvergütung bis zum Tage in Empfang nehmen.

Karlsruhe, im September 1834.

S. v. Haber u. Co.

Rothenfels. [Wirthshausverkauf.] Der Eigenthümer des Salmenwirthshauses zu Rothenfels, Stöber, ist gesonnen, sein an der Landstraße im Murgthal stehendes Wirthshaus sammt Oekonomiegebäude aus der Hand zu verkaufen.

Karlsruhe. [Kaufantrag.] Auf den 1. Januar 1835 sind sechs Stck Königl. württemberg. vierprozentige Kreditvereinsobligationen, à 1000 Jede, zu verkaufen. Von wem? sagt das Zeitungskomptoir.

Karlsruhe. [Zugelaufener Hund.] Wer einen weißen Hühnerhund verloren hat, kann denselben gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr und Fütterungskosten in Empfang nehmen. Wo? ist auf dem Zeitungskomptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Konditorgesuch.] In eine hiesige Konditorei wird ein Gehülfe gesucht, der mit guten Zeugnissen versehen ist, und sogleich eintreten kann. Wo? sagt das Zeitungskomptoir.

Dauberbischhofheim. [Dienstantrag.] Bei unten genannter Behörde ist die erste Gehülfsstelle erledigt, zu dessen Wiederbesetzung sich die Herren Kompetenten melden wollen bei

Großherzogl. Obergemeinderath Dauberbischhofheim.

Eberbach. [Diebstahl und Fahndung.] Am 4. d., Nachmittags zwischen 1 bis 5 Uhr, wurde aus der Wohnung des Schäfers Sebastian Angstmann in Gerach mit ihm gewaltsamen Einbruchs die Summe von wenigstens 170 fl., bestehend aus verschiedenen Münzsorten, hauptsächlich aus Kronenthalern, entwendet.

Der diebstahlige Verdacht fällt auf einen Purfchen von 25 — 30 Jahren, angeblich aus Wödingheim (Amis Buchen), der sich in der Nähe der fraglichen Verbaufung aufhielt, und die Absicht kufferte, Müsse kaufen zu wollen. Er ist von untersterer Statur, hat eine Größe von etwas über 5 Schuh, blonde Haare und einen schwachen Backenbart; seine Kleidung bestand aus einer runden Schildeappe, dunkelblaugefärbtem wollenzugenen Wammes und grauleinernen Hosen.

Wir ersuchen sämtliche Polizeibehörden, auf das Bild sowohl als den Thäter zu sehnend, und im Betreffungsfall hierher zu überliefern.

Eberbach, den 6. Okt. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Seldner.

Durlach. (Straßenraub.) Joseph Stadler aus Huttern, Königl. bairischen Landgerichts Passau, wurde gestern Vormittag, ungefähr 10 Uhr, in dem zwischen Wödingen und Berghausen gelegenen Wald, von zwei Purfchen überfallen, misshandelt, und seiner Baarschaft von ungefähr 30 fl. beraubt. —

Der eine dieser Straßenräuber soll groß seyn, einen braunen Backenbart haben, und mit einem blauen Kamisol und grauleinernen Hosen bekleidet gewesen seyn. — Der andere kann nicht beschrieben werden.

Sämmtliche Polizeibehörden werden um die geeigneten Fahndungsmaßregeln ersucht.

Durlach, den 13. Okt. 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Exter.

Karlsruhe. [Merinos-Schafvieh u. Schäferei-Geräthschaften zu verkaufen.]

Die in Nr. 279 und 281 dieser Zeitung auf den 16. d. M. ausgeschriebene Versteigerung findet, eingetretener Hindernisse wegen, erst bis Montag, den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, in Kleinensteimbach unter Singen und Wilferdingen statt. Es werden daselbst, mit Vorbehalt hoher Genehmigung, versteigert: ca. 400 Stück Widder und ca. 130 Stück Mutterschafe von verschiedenem Alter, und ca. 120 Stück Hammellämmer, sodann allerlei Geräthschaften, Futtergeschirr, Pferdekasten u. s. w.; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 9. Okt. 1834.

Großherzogliche Schäferei-Administration.

Dr. Herrmann.

Säckingen. [Weinversteigerung bei der herrschaftlichen Kellerei in Beuggen.] Der 1834er Ertrag aus den erst im Anfang dieses Monats abgetriebenen arabischen Weinbergen in Beuggen, bestehend in

ca. 110 Ohm rothen und

50 „ weißen Weins

von edeln Rebsorten wird

Mittwoch, den 22. Okt. d. J.,

Morgens 9 Uhr,

in hiesiger Kellerei in Abtheilungen von $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Fuder öffentlich versteigert werden.

Den Kaufliebhabern ist die Gelegenheit zur Prüfung dieser ausgezeichneten Weine unmittelbar vor der Versteigerung eröffnet.

Säckingen, den 10. Okt. 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Friesenegger.

Karlsruhe. [Gasthausversteigerung.] Donnerstag, den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird bei unterzeichneter Stelle im Vollstreckungswege das Gasthaus des Friedrich Eichelkraut, zum König von England, in der Langen- und Adlerstraße liegend, neben Kaufmann Wagner und Isidor Lenz, bestehend in

einem dreistöckigen Vorderhaus und zweistöckigem Seitenbau, mit der Schilddwirtschafsgerechtheit versehen,

öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 21. Okt. 1834.

Das Bürgermeisteramt.

Reuner.

Gernsbach. [Holzversteigerung.] Am Freitag, den 24. Oktober d. J., werden aus den Domänenwaldungen des Forstbezirks Kaltbronnen, in vier verschiedenen Schlägen,

533 Stück tannene Eeklöge und

355 „ „ Bauholz,

welche sich zur Verbringung sowohl auf die Enz, als auf die Murg eignen, versteigert werden; wozu sich die Liebhaber früh 10 Uhr im Forsthaus auf dem Kaltbronnen einfinden können.

Gernsbach, den 12. Okt. 1834.

Großherzogliches Forstamt.

v. Kettner.

Dürheim. [Salzsaftlieferung betr.] Indem

wir unsere Bekannmachung vom 1. März 1833, die Satisfactionserklärung in kleinen Parthien ohne Akord betreffend, hiermit in Erinnerung bringen, zeigen wir, uns hierauf beziehend, an, daß vom 1. Nov. l. J. per Saß zu 2 Ztr. haltend nur 20 kr. von diesseitiger Stelle bezahlt und strengstens auf die festgesetzten Bedingungen wegen der Qualität der Sacke gesehen werden wird, wornach sich deshalb zu richten ist.

Dürrheim, den 8. Okt. 1834.

Großherzogliche Salinverwallung.
Baron v. Althaus.

vdt. Wagner.

Weinheim. [Kraftlos erklärte Pfandurkunde.] Da sich auf die öffentliche Aufforderung vom 28. Juli l. J. Niemand gemeldet, der auf den Grund der — nach dem Pfandbuche der Stadt Weinheim, Band 13 Seite 4 Nr. 2 dd. 14. October 1830 von der Ehefrau des Pfarrers Bender an ihren Bruder, den Posthalter Hübsch dahier — edirten Hypothek resp. des desfalligen Pfandbuchsauszugs Rechte geltend zu machen glaubte, so wird letzterer für kraftlos erklärt, und das Pfandgericht zum Strich des Eintrags ermächtigt.

Weinheim, den 15. Sept. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt
I. M.

v. Teuffel.

Badenburg. [Unterpfandbucherneuerung.] Das Pfandbuch der Gemeinde Ivesheim wird erneuert. Es wird nun jeder, welcher ein Unterpfandsrecht auf dieser Gemarkung ansprechen zu können glaubt, aufgefordert, die desfallige Urkunde der zur Pfandbucherneuerung beauftragten Kommission

den 3., 4., 5. und 6. Nov. d. J.

um so gewisser vorzulegen, als nach Umlauf dieses Termins der etwa im alten Pfandbuch zu seinen Gunsten vorhandene und nicht gestrichene Eintrag gleichlautend in das neue Pfandbuch übertragen werden soll. Auch hat jeder sich nicht anmeldende Gläubiger die durch seine Nichtanmeldung ihm zugehenden Nachteile sich selbst beizumessen.

Badenburg, den 25. Sept. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Leiblein.

Eriberg. [Rechtskenntniß.] In Sachen der Erben des Gießers Johann Dorer zu Furtwangen, Kläger gegen den unbekannt wo abwesenden Uhrenhändler Johann Baptist Dorer von da, Beklagten, Forderung betr., wird, da der Beklagte auf die richterliche Aufforderung vom 11. Juni d. J. Nr. 4375 sich weder mündlich noch schriftlich auf die Klage eingelassen hat, auf geschehene Ungehorsamsanzeige durch

W e s c h e i d

zu Recht erkannt:

Die gegen den Beklagten für übersendete Uhren eingeklagte Forderung per 1705 fl. 31 kr. sey für eingestanden anzusehen, und der Beklagte mit seinen allenfalligen Einreden auszuschließen, und den Klägern auf Rechnung ihrer Forderung das älterliche Vermögen des Beklagten pr. 609 Gulden 57 Kreuzer zuzuwenden, der Beklagte auch in die Kosten des Streites zu verfallen.

W. N. W.

Da der Aufenthalt des Beklagten unbekannt ist, so wird dieses Erkenntniß hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Eriberg, den 2. October 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gißler.

Karlsruhe. (Aufforderung.) Die Erben der im März d. J. hier verstorbenen Goldarbeiter Hahn's Witwe,

Charlotte, geb. Seufert, haben die Erbschaft nur mit Rücksicht des Erbverzeichnisses angetreten.

Auf deren Antrag werden daher die etwa vorhandenen Gläubiger der Hahn'schen Wittve, so wie die ihres vor einem Jahr verstorbenen Ehemannes, aufgefordert, ihre Forderungen

innerhalb 14 Tagen

bei unterzeichneter Stelle einzureichen, sonst sie sich die aus dem Nichtanmelden entstehenden gesetzlichen Nachteile selbst zuzuschreiben haben.

Karlsruhe, den 13. Okt. 1834.

Großherzogliches Stadtkammereivisorat.
Kerler.

Bruchsal. [Schuldenliquidation.] Gegen Maier Gall von Untergrombach haben wir Conto erkannt, und Tagfahrt zum Nichterscheinungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 28. Okt. l. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtskanzlei anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Contomasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Conto, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmelbende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anreitung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Vorzugs- und Nachlassvergleich versucht, wobei die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Bruchsal, den 23. Sept. 1834.

Großherzogliches Oberamt.
Kung.

Eberbach. (Schuldenliquidation.) Wagner Barthel Konrad von Kobern hat sich entschlossen, mit seiner Familie in das Königreich Polen auszuwandern.

Alle diejenigen, welche an denselben eine Forderung zu machen haben, werden daher aufgefordert,

Donnerstag, den 30. October d. J.,

Morgens 8 Uhr,

ihre Ansprüche dahier gehörig richtig zu stellen, wibrigenfalls die Auswanderungsurlaubniß erteilt werden soll, und den Gläubigern zur Befriedigung nicht mehr verbolten werden kann.

Eberbach, den 1. Okt. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Der Amtsverweiser.

Gieser.

Ebingen. (Dienst Antrag.) Die zweite Gehilfenstelle bei diesseitigem Dienste wird erledigt. Rezipirte Scribenten, welche dieselbe zu erhalten wünschen, werden eingeladen, sich unter Anschluß ihrer Zeugnisse in frankirten Briefen zu melden. Je nach der Befähigung und dem Fleiße des Bewerbers wird ein Gehalt von jährlich 350 fl. bis 400 fl. bezahlt.

Ebingen, den 8. Okt. 1834.

Großherzogliche Oberschneiderei.
Mader.

Seelbach, bei Lahr. [Speisefeld zu verkaufen.] Aus diesiger Pfarrkirche ist ein silberner zur vergoldeter Speisefeld zu verkaufen. Die dazu Lusttragenden wollen sich ebenfalls an Hrn. Pfarrverweiser Bögel dahier wenden.

Seelbach, bei Lahr, den 9. Okt. 1834.

Die Kirchenvorstände.